



© 2025 Klartext / [Dein Name] – Alle Rechte vorbehalten

# Wer dein Geld kontrolliert, kontrolliert dein Leben

## CBDCs – Der Traum der Eliten, der Albtraum der Bürger

*“You’ll own nothing and you’ll be happy.”*

– Klaus Schwab, World Economic Forum, 2016

*„Ihr werdet nichts besitzen, und ihr werdet glücklich sein.“*

– Klaus Schwab, Weltwirtschaftsforum, 2016

Ausarbeitung: [Dein Name]

Stand: August 2025

Alle Rechte vorbehalten

## Teil 1: AMLA – Die europäische Anti-Geldwäsche-Behörde

Die Europäische Union hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Institutionen geschaffen, um Finanzströme zu überwachen und Geldwäsche sowie Terrorismusfinanzierung zu bekämpfen. Eine zentrale Rolle soll dabei die neue europäische Anti-Geldwäsche-Behörde (AMLA – Anti Money Laundering Authority) übernehmen. Offiziell wird sie als Meilenstein gegen illegale Finanzströme gefeiert. In Wahrheit steht sie jedoch für einen Paradigmenwechsel: Der Bürger selbst wird immer mehr zum Objekt staatlicher und supranationaler Kontrolle.

## 1. Entstehung und gesetzliche Grundlage

Die AMLA wurde im Jahr 2023/2024 durch Beschlüsse des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union geschaffen. Hintergrund war eine Reihe von Skandalen, etwa um die Danske Bank oder Wirecard, die das Vertrauen in die Fähigkeit nationaler Aufsichtsbehörden erschütterten. Ziel war es, eine supranationale Behörde zu installieren, die direkt in der EU übergeordnete Kontrolle ausübt. Rechtliche Basis ist das neue EU-Geldwäschepaket, bestehend aus einer Verordnung und einer Richtlinie, die alle Mitgliedstaaten zur einheitlichen Umsetzung verpflichtet.

## 2. Aufgaben und Befugnisse

Die AMLA soll künftig als zentrale Aufsichtsstelle für Finanzinstitute, Kreditinstitute und bestimmte Nicht-Finanz-Akteure (z. B. Immobilienmakler, Glücksspielanbieter) agieren. Ihre Befugnisse umfassen:

- Überwachung von Banken und Finanzdienstleistern auf EU-Ebene
- Zugriff auf sensible Finanzdaten von Bürgern und Unternehmen
- Koordinierung nationaler Aufsichtsbehörden
- Möglichkeit, direkt Sanktionen und Geldstrafen zu verhängen
- Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden, Europol und internationalen Institutionen

## 3. Politische Unterstützer und Wegbereiter

Die AMLA wurde maßgeblich von der EU-Kommission (unter Ursula von der Leyen) vorangetrieben. Im Europäischen Parlament unterstützten die großen Fraktionen (EVP, Sozialdemokraten, Liberale) das Projekt. Auch die deutsche Bundesregierung, insbesondere das Bundesfinanzministerium unter Christian Lindner (FDP), sprach sich klar für die Einrichtung der Behörde aus. Kritische Stimmen wurden vor allem von kleineren Fraktionen und einzelnen Bürgerrechtsorganisationen laut.

## 4. Risiken für Bürgerrechte

Offiziell soll die AMLA die organisierte Kriminalität und Terrorfinanzierung eindämmen. Doch in der Praxis bedeutet ihre Schaffung eine massive Ausweitung staatlicher Zugriffsrechte auf die Finanzdaten aller Bürger. Die AMLA ist nicht nur auf kriminelle Finanzströme beschränkt, sondern kann auch in den Alltag gewöhnlicher Bankkunden eingreifen.

- Gefahr des gläsernen Bürgers – jeder Zahlungsvorgang kann zentral überwacht werden
- Missbrauchsrisiko: Finanzkontrolle kann politisch instrumentalisiert werden
- Verbindung zu digitalem Zentralbankgeld (CBDC) – lückenlose Steuerung möglich
- Gefahr von Kontosperrungen oder automatischen Sanktionen bei Regelverstößen

## 5. Auswirkungen auf den Alltag der Bürger

Die Einrichtung der AMLA wird mittel- bis langfristig für alle Menschen in der EU spürbar. Schon heute existiert die Pflicht zur Meldung von Bargeldtransaktionen über 10.000 Euro. Mit AMLA rücken auch kleinere Transaktionen stärker in den Fokus. Die Behörde könnte zukünftig auffällige Muster direkt an nationale Behörden weiterleiten – selbst wenn es nur um private Überweisungen, Spenden oder Geldgeschenke geht.

### Fazit

Die AMLA markiert einen Wendepunkt in der europäischen Finanzpolitik. Während sie offiziell als Schutzmaßnahme gegen Geldwäsche verkauft wird, trägt sie in Wahrheit erheblich zur Ausweitung von Überwachung und Kontrolle bei. Die Kombination aus AMLA, Bürger-ID und digitalem Euro birgt das Risiko einer zentralisierten Machtkonzentration, die das Fundament individueller Freiheitsrechte gefährdet.

## 01A – Was ist ein CBDC?

Eine Central Bank Digital Currency (CBDC) ist eine digitale Form des Zentralbankgeldes, die direkt von einer Notenbank ausgegeben und garantiert wird. Im Gegensatz zu Bargeld existiert eine CBDC ausschließlich elektronisch – es gibt keine physischen Banknoten oder Münzen. Damit unterscheidet sie sich sowohl von Bargeld als auch von dezentralen Kryptowährungen wie Bitcoin.

### Zentrale Merkmale einer CBDC:

- Direkt von der Zentralbank emittiert – nicht von Geschäftsbanken.
- Soll als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, vergleichbar mit Bargeld.
- Existiert ausschließlich digital (keine Banknoten, keine Münzen).
- Technisch programmierbar – Zahlungen könnten an Bedingungen geknüpft werden.
- Nachvollziehbarkeit: Jede Transaktion könnte zentral gespeichert und überprüfbar sein.
- Offline-Zahlungen sind nur eingeschränkt und technisch anspruchsvoll möglich.

### Abgrenzung zu Kryptowährungen:

Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum sind dezentral organisiert und werden nicht von Staaten kontrolliert. CBDCs dagegen sind zentralisiert, politisch gesteuert und

durch die jeweilige Notenbank abgesichert. Sie sind kein spekulatives Asset, sondern sollen offizielles Zahlungsmittel werden.

### **Reichweite und Geltungsbereich:**

Eine CBDC wäre in erster Linie innerhalb eines nationalen oder supranationalen Währungsraums gültig – zum Beispiel der digitale Euro in der Euro-Zone. Eine weltweite Nutzbarkeit hängt von Kooperationen zwischen Notenbanken ab. Dafür gibt es Pilotprojekte wie „mBridge“ (China, Hongkong, Thailand, UAE, BIS), die grenzüberschreitende Zahlungen testen. Der Grundsatz lautet jedoch: Eine CBDC ist zunächst eine nationale Währung, keine globale.

### **Querverweis:**

Die technische und politische Steuerbarkeit einer CBDC hängt eng mit anderen Projekten zusammen – insbesondere der Einführung einer Bürger-ID (siehe Kapitel D-06) und der geplanten Anti-Geldwäsche-Behörde AMLA. Beide Systeme schaffen die Grundlage, um CBDC-Transaktionen eindeutig an Personen zu binden und zu überwachen.

Quelle: IWF „CBDC Virtual Handbook“ (2023/2025), BIS „Blueprint for the Future Monetary System“ (2023), EZB-Dossiers zum Digitalen Euro (2024/2025).

## **01B – Unterschied zu Bargeld**

Der entscheidende Unterschied zwischen Bargeld und einer digitalen Zentralbankwährung (CBDC) liegt im Freiheitsgrad, den das Zahlungsmittel seinen Nutzern gewährt. Bargeld ist seit Jahrhunderten das freieste und unabhängigste Zahlungsmittel überhaupt. CBDCs hingegen stellen die wohl strengste Form von staatlich kontrolliertem Geld dar.

### **Bargeld: Anonym, frei und unabhängig**

Bargeld kann ohne technische Infrastruktur, ohne Strom und ohne Vermittler genutzt werden. Es ist anonym – niemand erfährt, was, wann oder wo gekauft wurde. Es ist frei übertragbar und ermöglicht spontane Geschäfte, auch zwischen Fremden. Vor allem aber: Bargeld ist Eigentum. Wer eine Banknote in der Hand hält, besitzt den vollen Wert.

## **CBDCs: Vollständig digital und kontrollierbar**

CBDCs existieren nur in elektronischer Form. Sie sind jederzeit nachvollziehbar und könnten programmierbar sein. Das bedeutet: Jede Transaktion kann überwacht, analysiert und im Zweifel blockiert werden. Der Nutzer ist nicht mehr Eigentümer von Geld, sondern lediglich Inhaber eines digital registrierten Guthabens. Dieses Guthaben ist jederzeit abhängig von der Zustimmung und der Infrastruktur des Staates.

## **Fallbeispiele für Bargeldeinschränkungen**

- Italien: Bereits seit Jahren Bargeldobergrenzen. 2011 bei 1.000 Euro, aktuell wieder angehoben auf 5.000 Euro. Verstöße können zu hohen Strafen führen.
- Frankreich: Bargeldzahlungen über 1.000 Euro sind verboten, um 'Geldwäsche' zu verhindern.
- Indien: 2016 wurden über Nacht große Banknoten (500 und 1.000 Rupien) für ungültig erklärt. Millionen Menschen verloren Ersparnisse, weil sie keine Möglichkeit hatten, diese rechtzeitig umzutauschen.
- Nigeria: 2022/23 Einführung des eNaira. Bargeld wurde drastisch verknappt, Abhebungen limitiert. Folge: Wirtschaftseinbruch, Proteste, Schwarzmarkt für Bargeld.
- Schweden: Gesellschaft fast bargeldlos, viele Geschäfte akzeptieren kein Bargeld mehr. Abhängigkeit von Banken und Stromversorgung wird zur Normalität.

## **Analyse der Folgen**

Die Beispiele zeigen: Wo Bargeld eingeschränkt oder abgeschafft wird, verlieren Bürger sofort ein Stück Freiheit. In Indien und Nigeria führte die Maßnahme zu wirtschaftlichem Chaos und massivem Vertrauensverlust in den Staat. In Europa werden Einschränkungen schleichend eingeführt, verpackt als 'Kampf gegen Geldwäsche'. Die Einführung von CBDCs würde diese Entwicklung vollenden: Dann entscheidet nicht mehr der Bürger, wie er sein Geld ausgibt, sondern der Staat legt die Spielregeln fest.

## **Querverweis:**

Die Folgen für den Alltag sind eng mit Datenschutz-Fragen verbunden (siehe D-05 Datenschutz-Checkliste) und mit der Bürger-ID (Kapitel D-06). Ohne diese Infrastruktur könnten CBDCs nicht personalisiert und kontrolliert werden.

## **01C – Historische Einordnung: Weg zur Abschaffung des Bargelds**

Die Entwicklung des Geldes spiegelt immer auch die Macht- und Kontrollmechanismen einer Gesellschaft wider. Während Bargeld über Jahrhunderte hinweg das Mittel der Wahl für alltägliche Transaktionen war, zeichnet sich seit einigen Jahrzehnten eine gezielte Verschiebung hin zu bargeldlosen Zahlungsmethoden ab. Diese Entwicklung ist kein Zufall, sondern Teil einer systematischen politischen und ökonomischen Agenda.

### **Historische Meilensteine auf dem Weg zur Bargeldabschaffung:**

- 1971: Ende des Goldstandards durch US-Präsident Nixon. Geld verliert seine materielle Deckung und wird vollständig zum Fiat-Geldsystem.
- 1980er/1990er: Aufkommen von Kredit- und Debitkarten. Bargeld verliert langsam an Bedeutung im Alltag.
- 2001: Nach den Terroranschlägen vom 11. September wird Geldwäsche-Bekämpfung als Argument für schärfere Kontrollen im Zahlungsverkehr genutzt.
- 2010er: Digitalisierung des Zahlungsverkehrs beschleunigt sich durch Online-Handel und mobile Payment-Systeme.
- 2020–2022: Corona-Pandemie. Bargeld wird zeitweise als 'unsicher' dargestellt, Kartenzahlung massiv beworben.
- 2022 ff.: Diskussionen über den digitalen Euro. Parallel wird in vielen EU-Staaten über strengere Bargeldobergrenzen diskutiert.

### **Analyse: Warum Bargeld gezielt geschwächt wird**

Bargeld ist für Bürger ein Instrument der Freiheit – aber für Staaten und Banken schwer kontrollierbar. Steuerhinterziehung, Schwarzarbeit und illegale Märkte werden als Argumente für Einschränkungen genannt. In Wahrheit spielt auch die Kontrolle über Konsum- und Bewegungsprofile eine große Rolle. Mit der Einführung einer CBDC würde Bargeld nicht nur praktisch verdrängt, sondern möglicherweise ganz abgeschafft werden.

### **Internationale Agenda**

Die Bargeldabschaffung ist kein rein europäisches Projekt. Weltweit wird der Einsatz bargeldloser Zahlungsmethoden forciert. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIS) spricht von einem 'neuen monetären Betriebssystem', das auf digitalem Zentralbankgeld basiert. Die Vereinten Nationen verknüpfen diese Entwicklung mit den Nachhaltigkeitszielen (Agenda 2030), indem sie Bargeld mit Steuerflucht und 'schädlichen Aktivitäten' gleichsetzen.

### **Querverweis:**

Die schleichende Bargeldabschaffung hängt eng mit Maßnahmen zur digitalen Identität zusammen. Nur wer eine eindeutige Bürger-ID besitzt (siehe D-06), kann im geplanten System überhaupt teilnehmen. Dies verdeutlicht die Verknüpfung von Geldsystem, Identitätskontrolle und Datenschutz.

Quellen: BIS – „Blueprint for the Future Monetary System“ (2023); EZB-Dossiers zum digitalen Euro (2024/2025); UN Agenda 2030-Dokumente; historische Analysen zur Bargeldpolitik.

## **01D – Warum jetzt? Politische und ökonomische Agenda**

Die Frage, warum die Einführung von CBDCs gerade jetzt forciert wird, führt direkt zu den politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen unserer Zeit. Mehrere Faktoren spielen zusammen und schaffen ein Klima, in dem Staaten und Notenbanken die Kontrolle über das Geldsystem ausweiten wollen.

### **Zentrale Gründe für die Agenda:**

- **Staatsverschuldung:** Viele Industrieländer stehen vor historisch hohen Schuldenständen. Mit CBDCs könnten Staaten Negativzinsen leichter durchsetzen.
- **Inflation und Geldmengenkontrolle:** Durch programmierbares Geld könnte die Umlaufgeschwindigkeit gezielt gesteuert werden.
- **Digitalisierung:** Der Trend zu Onlinehandel, Mobile Payment und FinTechs hat die Akzeptanz für digitale Bezahlformen massiv erhöht.
- **Kontrolle und Sicherheit:** Offiziell werden Terrorismusfinanzierung und Geldwäsche als Hauptargumente genannt. Tatsächlich geht es aber auch um umfassende Kontrolle.
- **Geopolitik:** China hat mit dem digitalen Yuan einen Vorsprung. Westliche Staaten wollen aufholen, um im globalen Wettbewerb nicht zurückzufallen.

- Agenda 2030: Unter dem Deckmantel von Nachhaltigkeit und Inklusion wird bargeldloses Zahlen als 'fortschrittlich' propagiert.

## **Politische Treiber**

In Europa wird die Debatte maßgeblich von der Europäischen Zentralbank (EZB), der EU-Kommission und nationalen Finanzministerien geführt. Die G20-Staaten und die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIS) treiben die internationale Koordinierung voran. Unterstützt wird die Agenda von großen Beratungsfirmen (z. B. McKinsey, Accenture), die technische Konzepte entwickeln.

## **Ökonomische Interessen**

Auch die Finanzindustrie hat großes Interesse: Banken fürchten zwar zunächst den Verlust von Einlagen, sehen aber langfristig neue Geschäftsmodelle durch die Integration von CBDCs in digitale Plattformen. Tech-Konzerne wie Microsoft, Google oder Alibaba wittern ebenfalls neue Märkte, etwa durch Wallet-Lösungen und Datenauswertung.

## **Querverweis:**

Siehe auch die Ausarbeitung zur Rolle von BlackRock (Kapitel 02\_CBDC\_BlackRock). Dort wird deutlich, wie eng Finanzkonzerne in die Entwicklung und Steuerung der Agenda eingebunden sind.

Quellen: EZB-Berichte zum digitalen Euro (2024/2025); BIS-Studien zur globalen Koordination (2023); IWF-Analysen zur Staatsverschuldung; UN Agenda 2030.

# **01E – Technische Möglichkeiten & Risiken von CBDCs**

CBDCs sind nicht nur „digitales Geld“. Ihre wahre Tragweite liegt in der technischen Ausgestaltung: Welche Regeln können Zahlungen bekommen, wie werden Daten verarbeitet, und welche Grenzen gibt es bei Strom- oder Netzausfall? Dieser Abschnitt erläutert die wichtigsten Design-Optionen – und die daraus entstehenden Risiken für Freiheit, Eigentum und Alltag.

## **1) Programmierbarkeit des Geldes**

- Zweckbindung („gebundene Zahlung“): Geld ist nur für bestimmte Waren/Dienstleistungen einsetzbar (z. B. nur Nahverkehr, nur Lebensmittel, kein Diesel/Alkohol).
- Bedingungen/Trigger: Zahlungen lösen sich automatisch aus, wenn Bedingungen erfüllt sind (z. B. Miete am 1., CO<sub>2</sub>-Budget erreicht → Sperre).
- Limits & Staffellungen: Tages-/Monatsgrenzen pro Person, Händler, Branche oder Region; differenzierte Gebühren (Mikrogebühren zur Lenkung).
- Verfallsdatum/Negativzins: Guthaben verliert ab Stichtag an Wert oder verfällt; Zinsen können individuell festgelegt werden.
- Geofencing: Zahlungen gelten nur in definierten Zonen (z. B. Stadt/Region) oder sind in Sperrzonen unmöglich (Protestorte, „Hochrisikogebiete“).
- Smart-Contract-ähnliche Regeln: Automatisierte Durchsetzung von Programmlogik ohne weitere Zustimmung des Nutzers.

## **2) Transparenz & Überwachung**

Jede CBDC-Transaktion kann (je nach Design) zentral protokolliert werden. Damit entsteht ein vollständiger Zahlungsgraph einer Person. Analyseverfahren (z. B. KI-gestützte Mustererkennung) ermöglichen Profiling, Scoring und automatisierte Verdachtsmeldungen. Offiziell dient das AML/CFT-Zielen (Geldwäsche/Terror). Faktisch entsteht ein permanentes Überwachungssystem.

- Datenzugriffe: Wer darf sehen? Zentralbank, AMLA/Behörden, Intermediäre (Banken/Wallet-Anbieter)?
- Speicherdauer: Wie lange werden Daten gehalten? Werden sie verknüpft (Steuer, Sozialbehörden, Polizei)?
- Rollenmodell: Vollständige Anonymität ist technisch unüblich; meist Pseudonyme mit behördlicher Auflösbarkeit.
- Zensurpotenzial: Zahlungen an bestimmte Empfänger (Spenden, Opposition) können blockiert oder rückgängig gemacht werden.

## **3) Offline-Fähigkeit – was realistisch ist**

- „Offline“ heißt: Zwei Geräte (z. B. Smartphone-Wallets, Karten mit Secure Element) können ohne Netz eine begrenzte Zahlung durchführen.
- Typische Restriktionen: kleine Betragsobergrenzen; Stückzahl-Limits pro Zeitraum; Pflicht zur regelmäßigen Online-Synchronisierung, sonst Sperre.

- Risiken: Double-Spending (derselbe offline-Wert wird zweimal ausgegeben), Identitätsbetrug, Geräteverlust. Daher ist echte, längerfristige Offline-Nutzung meist stark eingeschränkt.
- Resilienz-Frage: Bei Blackouts hilft nur Bargeld. CBDC-Offline ist kein vollwertiger Ersatz.

#### **4) Architektur & Intermediäre**

Die meisten Entwürfe setzen auf ein „intermediiertes“ Modell: Die Zentralbank führt den Kern (Ledger/Regeln), während Banken/PSPs die Wallets betreiben und Kunden kennen (KYC). Damit verlagert sich ein Teil der Steuerung an private Akteure – die rechtlich an AMLA-Vorgaben gebunden sind.

Querverweise: D-06 Bürger-ID (personenbezogene Verknüpfung), 01\_CBDC\_AMLA.docx (Aufsicht & Meldepflichten), CBDC\_Praxisbeispiele.docx (Alltagseffekte), 04/06\_Kettenwährung-Dateien (steuernde Regeln im Detail).

#### **5) Resilienz & technische Risiken**

- Systemausfälle & Wartungsfenster: Zahlungen könnten zeitweise nicht möglich sein.
- Cyberangriffe: Zentraler Angriffspunkt (Ledger, Identitätsserver, Wallet-Ökosystem).
- „Kill-Switch“: Regulatorische oder technische Sperren können Guthaben/Wallets blockieren.
- Vendor-Lock-in: Abhängigkeit von wenigen IT-Anbietern/Clouds.
- Upgrades/Policy-Shifts: Regeln können nachträglich verschärft werden (z. B. neue Limits, Datenteilerweiterungen).

#### **6) Internationale Pilotprojekte (Auszug)**

- China (e-CNY): großflächige Tests; Offline-Funktion in Smartcards/Phones; starker Fokus auf Aufsicht und Nutzungsbeschränkungen.
- Bahamas (Sand Dollar): frühe Einführung; geringe Nutzung – zeigt Akzeptanzprobleme.
- Nigeria (eNaira): sehr geringe Adoption; 2022/23 Bargeldverknappung führte zu massiven Protesten und Vertrauensverlust.
- EU (Digitaler Euro): Prototypen/Rulebooks; Entscheidung über Start erst nach EU-Gesetzen; Fokus auf Intermediär-Modell & Datenschutz-Stufen.

- mBridge (BIS/HK/China/Thailand/UAE): grenzüberschreitende Zahlungen zwischen Notenbanken – internationale Interoperabilität.

## **7) Alltagseffekte – anschauliche Szenarien**

- CO<sub>2</sub>-Budgets: Nach Erreichen deines Monatsbudgets verweigert die Wallet Diesel-/Flugkäufe.
- Regionale Ketten: Umzug in eine andere Stadt → altes Wohnsitz-Wallet hat Geofence; Zahlungen blocken, bis Ummeldung durch ist.
- Sanktionsliste: Spende an einen missliebigen Verein → automatische Sperre/Prüfvermerk; Konto vorübergehend eingefroren.
- Konsumlenkung: Fleischquote überschritten → Supermarktkauf wird teilweise/komplett abgelehnt.
- Demo-Tag: Geofencing um den Versammlungsort; Taxi/Hotel kann vor Ort nicht bezahlt werden.

## **8) Gegenmaßnahmen & Selbstschutz**

- Bargeld aktiv nutzen und bevorraten (Notfall-Cash).
- Physische Werte (Gold/Silber) als Parallelreserve – siehe Kettner-Abschnitt.
- Dezentrale Tauschbeziehungen im Umfeld; lokale Netzwerke stärken.
- Technische Hygiene: Kein Single-Point-of-Failure (Strom, Geräte, Internet).
- Rechtlich vorsorgen: Widerspruch/Transparenzrechte (siehe D-05 Checkliste; 003\_Kapitel\_V\_Datenschutz\_im\_Ernstfall\_NEU.docx).

## **9) Fragen an Politik & Notenbank (Prüfkatalog)**

- Welche Programmierfunktionen sind vorgesehen/verboden (Verfallsdatum, Geofencing, Zweckbindung)?
- Gibt es echte Anonymitätsschwellen (Betrag X) – oder nur Pseudonyme mit Auflösbarkeit?
- Wie ist die Offline-Funktion genau begrenzt (Betrag, Dauer, Häufigkeit)?
- Wer hat Zugriff auf Transaktionsdaten (Zentralbank, AMLA, Polizei, Steuer, Sozialbehörden)?
- Welche Löschfristen gelten für personenbezogene Zahlungsdaten?

- Welche Notfallpläne existieren bei Blackout/Cyberangriff?
- Wie wird verhindert, dass Regeln nachträglich ausgeweitet werden (Parlamentsvorbehalt, Grundrechtsschutz)?

### **Quellenhinweise (Auszug)**

- BIS (2023–2025): „Blueprint for the Future Monetary System“, CBDC-Berichte, mBridge-Reports.
- EZB (2022–2025): Digitaler-Euro-Prototypen, Regelwerks-Entwürfe, Datenschutz-Stufenmodelle.
- IWF (2023–2025): „CBDC Virtual Handbook“, Länderstudien (Bahamas, Nigeria etc.).
- HKMA/PBoC/BoT/UAE (2022–2024): mBridge-Pilotberichte.
- EU-Gesetzgebungsdossiers (2024/2025): Entwürfe/Verhandlungen zum Digitalen Euro.

## **Klartext – Kapitel D-09.4**

### **Digitaler Euro (CBDC): Kettenwährung**

#### **Einleitung: Warum 'Kettenwährung'?**

Wenn vom digitalen Euro die Rede ist, klingt das zunächst modern und technisch harmlos. Doch bei genauerem Hinsehen wird klar: CBDC ist keine neutrale Innovation, sondern ein System, das den Bürger in eine digitale Abhängigkeit bringt. Der Begriff 'Kettenwährung' ist deshalb treffend – denn während Bargeld Freiheit bedeutet, bindet digitales Zentralbankgeld jeden einzelnen Schritt an Kontrolle, Programmierung und staatliche Vorgaben.

Während man beim Euro in bar noch anonym zahlen kann, ist das bei CBDC ausgeschlossen. Jede Zahlung wird überwacht, gespeichert und kann mit Bedingungen versehen sein. Das Geld selbst wird zur Kette: Es kann ein Ablaufdatum erhalten, nur in bestimmten Regionen gültig sein oder nur für bestimmte Produkte ausgegeben werden. Wer gegen politische Vorgaben verstößt, läuft Gefahr, dass sein Geld gesperrt oder eingeschränkt wird.

#### **Die Mechanismen der digitalen Fessel**

Die Europäische Zentralbank verkauft CBDC als Fortschritt. Doch die wahren Mechanismen sind perfide. Technisch gesehen wird das neue Geld direkt von der Zentralbank ausgegeben, ohne Umweg über Geschäftsbanken. Das bedeutet: direkter Zugriff auf die Bürger. Aus Sicht der Staaten und Eliten ein Traum – aus Sicht der Freiheitsrechte ein Albtraum.

Ein Beispiel: In China wurden digitale Yuan-Tests mit Ablaufdatum durchgeführt. Wer sein Geld nicht innerhalb einer Woche ausgegeben hatte, verlor es. In Nigeria wurde der

eNaira eingeführt – gleichzeitig wurden Bargeldabhebungen drastisch eingeschränkt. Das Ergebnis: über 85 % der Menschen lehnten das System ab. Doch genau diese Mechanismen werden auch in Europa vorbereitet.

## Von der Freiheit in die Abhängigkeit

Das bisherige Geldsystem war schon nicht frei von Manipulation. Inflation, Nullzinsen und die Macht der Notenbanken haben längst Spuren hinterlassen. Aber CBDC geht weiter: Es verwandelt Geld in ein Werkzeug der Steuerung. Man kann Bürger für 'erwünschtes Verhalten' belohnen – oder für 'unerwünschtes Verhalten' bestrafen. Ein digitaler Sozialkredit über das Geldsystem ist damit nur noch einen Schritt entfernt.

Genau deshalb sprechen Kritiker wie Ernst Wolff oder Dominik Kettner von einer 'digitalen Kettenwährung'. Denn es sind unsichtbare Ketten: Man merkt sie erst, wenn man sich bewegen will – und plötzlich nicht mehr kann.

## Klartext – Kapitel D-09.4

### Digitaler Euro (CBDC): Kettenwährung – Block 2

#### Die unsichtbare Programmierung

Was auf den ersten Blick wie ein digitales Bezahlmittel wirkt, ist in Wahrheit ein Werkzeug der Steuerung. CBDCs sind nicht nur 'Geld'. Sie sind Programmcode. Jede Einheit lässt sich mit Regeln, Einschränkungen und Vorgaben versehen. Damit verwandelt sich der Euro von einem neutralen Zahlungsmittel in ein politisches Instrument.

Ein Beispiel: Man könnte festlegen, dass Bürger mit hohem CO<sub>2</sub>-Ausstoß nur noch begrenzte Tankfüllungen bezahlen dürfen. Oder dass jemand, der seine Steuern nicht fristgerecht gezahlt hat, kein Flugticket mehr buchen kann. Die technische Möglichkeit ist vorhanden – die Frage ist nicht ob, sondern wann sie genutzt wird.

#### Das Ende der Anonymität

Bargeld hatte eine entscheidende Stärke: Anonymität. Man konnte im Supermarkt, auf dem Flohmarkt oder beim Bäcker bezahlen, ohne dass der Staat jeden Kauf mitverfolgte. Mit CBDC verschwindet diese Freiheit vollständig. Jede Transaktion wird gespeichert, ausgewertet und kann gegen den Bürger verwendet werden.

Die Argumentation der Politik lautet: Transparenz schützt vor Geldwäsche und Terrorfinanzierung. Doch in Wahrheit trifft es nicht die großen Netzwerke, sondern den normalen Bürger. Ein Rentner, der seinem Enkel 200 Euro schenkt, wird ebenso erfasst wie ein Arbeitnehmer, der Bargeld spart. Damit entsteht eine totale Überwachung der Privatsphäre.

## Der Weg zur Verhaltenslenkung

Was bedeutet das in der Praxis? Der Staat oder supranationale Institutionen wie die EU können Anreize setzen, indem sie CBDC mit Belohnungen oder Strafen verknüpfen. Beispiel: Wer 'klimafreundlich' einkauft, bekommt Rabatt. Wer Fleisch oder Alkohol kauft, zahlt automatisch mehr.

Damit verschwimmt die Grenze zwischen Politik und Geld. Geld wird zur 'Fernbedienung' für das Verhalten der Bürger. Eine gefährliche Entwicklung, die das Fundament der Freiheit untergräbt. Denn Freiheit bedeutet auch, selbst entscheiden zu können, wie man sein Geld ausgibt – ohne staatliche Gängelung.

## Kettenwährung – Der digitale Käfig

### 1. Einleitung / Begriffsklärung

Der Begriff „Kettenwährung“ ist doppeldeutig: Zum einen verweist er auf die technische Grundlage der meisten digitalen Zentralbankwährungen (CBDCs), die Blockchain-Technologie. Zum anderen beschreibt er die Kette als Symbol für Bindung und Kontrolle. Bürger sollen durch das neue System an ein lückenloses, digitales Zahlungsnetz gebunden werden. Bargeld, das bislang Freiheit und Anonymität ermöglichte, würde damit schrittweise verdrängt.

### 2. Funktionsweise und Zielsetzung

Offiziell begründen Notenbanken und Politik die Einführung des digitalen Euro mit Schlagworten wie Effizienz, Sicherheit und Modernisierung. Zahlungen sollen schneller, günstiger und international einfacher werden. Gleichzeitig betonen die Verantwortlichen den Kampf gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung.

Kritisch betrachtet geht es jedoch um weit mehr: Jede einzelne Transaktion wäre in Echtzeit nachvollziehbar. Bargeld kennt keine Überwachung – digitale Zentralbankwährungen dagegen erlauben die vollständige Kontrolle über Einkommen, Ausgaben und sogar Ersparnisse.

### 3. Konkrete Alltagsszenarien

Um die Tragweite von CBDCs zu verstehen, reicht ein Blick auf typische Alltagssituationen:

- Tankstellen: Wer seinen Wagen volltankt, könnte feststellen, dass das System nur noch eine bestimmte Literzahl genehmigt – aus Gründen des Klimaschutzes.
- Supermarkt: Zucker- oder Fleischprodukte könnten automatisiert beschränkt oder teurer besteuert werden. Wer sein Kontingent überschreitet, kann an der Kasse nicht

mehr zahlen.

- Reisen: Flugtickets ins Ausland könnten blockiert werden, wenn der Staat eine CO<sub>2</sub>-Grenze für den Einzelnen festgelegt hat.
- Sozialleistungen: Bürger im Transferbezug könnten nur zweckgebundenes Geld erhalten – etwa für Lebensmittel, aber nicht für Elektronik oder Alkohol.
- Gesundheitswesen: Ärzte oder Krankenkassen könnten bestimmte Käufe (z. B. Zigaretten, hochprozentiger Alkohol) sperren, weil sie als „gesundheitsschädlich“ gelten.
- Politische Kontrolle: Wer regimekritische Organisationen unterstützt, könnte erleben, dass Überweisungen nicht ausgeführt oder eingefroren werden.

#### 4. Gefahren der Verkettung

Das System der Kettenwährung steht nicht isoliert, sondern wird mit anderen digitalen Strukturen verbunden: Bürger-ID, elektronische Patientenakte, digitale Gesundheitskarte und AMLA (Anti-Geldwäsche-Behörde) ergeben zusammengekommen ein engmaschiges Kontrollnetz. Die Gefahr: Ein digitaler Käfig, der keinen Spielraum mehr für individuelle Freiheit lässt.

#### 5. Internationale Parallelen

Ein Blick nach China zeigt, wohin die Reise gehen kann: Der digitale Yuan erlaubt bereits zeitweise Ablaufdaten für Geld – Bürger müssen es in einem bestimmten Zeitraum ausgeben. Nigeria führte mit dem eNaira ein CBDC ein, stieß jedoch auf massive Ablehnung in der Bevölkerung. Auch in Indien gibt es Pilotprojekte, die aufzeigen, wie schwer es ist, traditionelle Bargeldkultur durch ein staatliches Digitalgeld zu ersetzen.

#### 6. Fazit / Appell

Die Einführung von CBDCs ist weit mehr als eine technische Modernisierung. Sie ist ein tiefgreifender Eingriff in die persönliche Freiheit. Wer heute abwinkt und meint, es gehe ihn nichts an, wird morgen feststellen, dass er über jede Ausgabe, jede Reise und sogar über seine Ernährung fremdbestimmt wird.

Klartext: Die Kettenwährung ist kein Fortschritt, sondern ein Käfig. Es ist höchste Zeit, sich dessen bewusst zu werden und kritische Fragen zu stellen.

# BlackRock in Deutschland – Auswirkungen auf unser Leben

BlackRock ist der größte Vermögensverwalter der Welt – mit über 9 Billionen US-Dollar unter Verwaltung. Was wie eine abstrakte Zahl wirkt, hat direkte Folgen für unseren Alltag. Denn BlackRock ist nicht nur ein Finanzgigant, sondern über Beteiligungen in nahezu allen wichtigen Branchen präsent. Damit beeinflusst das Unternehmen auch in Deutschland, wie wir wohnen, arbeiten, Energie beziehen und welche Medikamente wir nutzen. Im Klartext bedeutet das: Wir alle spüren täglich die Auswirkungen – oft ohne es zu wissen.

## 1. Wohnungen & Mieten

BlackRock ist an den größten deutschen Immobilienkonzernen beteiligt – darunter Vonovia, Deutsche Wohnen, LEG und TAG. Diese Konzerne bestimmen den Mietmarkt in deutschen Städten. Das Ergebnis: steigende Mieten, Verdrängung aus innerstädtischen Lagen und eine Politik, die sich zunehmend an Renditeinteressen statt am Mieterschutz orientiert.

## 2. Energie & Lebenshaltungskosten

Über Beteiligungen an Energiekonzernen wie E.ON und RWE profitiert BlackRock unmittelbar von steigenden Strom- und Gaspreisen. Politische Entscheidungen wie der Kohleausstieg oder die Umstellung auf erneuerbare Energien haben direkte Folgen für die Gewinne der Konzerne – und damit für BlackRock. Für Verbraucher bedeutet das höhere Energiekosten und weniger Einfluss auf faire Preisgestaltung.

## 3. Banken & Schuldenpolitik

BlackRock ist Großaktionär bei der Deutschen Bank und der Commerzbank. Wer hier Kredite aufnimmt oder Bankgeschäfte tätigt, zahlt indirekt mit an den Renditen für BlackRock. Gleichzeitig sitzen ehemalige BlackRock-Vertreter – etwa Friedrich Merz – in politischen Schlüsselpositionen. So verschwimmen die Grenzen zwischen Finanzlobbyismus und staatlicher Politik.

## 4. Gesundheit & Pharma

Auch im Gesundheitsbereich ist BlackRock vertreten – mit Beteiligungen an Bayer und Merck. Ob Medikamente, Impfstoffe oder Pflanzenschutzmittel wie Glyphosat: BlackRock profitiert, wenn Umsätze und Preise steigen. Patientenwohl und Vorsorge treten dabei in den Hintergrund. Die Folge: teure Medikamente, riskante Entscheidungen zugunsten der Industrie.

## 5. Logistik & Versorgung

Über die Deutsche Post/DHL ist BlackRock auch im Bereich Logistik präsent. Fast jeder Bürger ist hier Kunde – ob durch Online-Bestellungen oder den Paketversand. Jeder Euro, der für Porto und Lieferungen ausgegeben wird, trägt so auch zu BlackRocks Gewinn bei.

## 6. Politische Steuerung

BlackRock ist nicht nur Investor, sondern auch Berater von Regierungen. In Europa und den USA nimmt das Unternehmen Einfluss auf Gesetze, Bankenrettungen und Steuerpolitik. Das Ergebnis: Politik wird zunehmend im Sinne von Investoren gemacht – während Bürger mit Inflation, Abgaben und sinkender Kaufkraft zu kämpfen haben.

### Fazit: Das unsichtbare Netz

Im Alltag merken wir die Folgen sehr deutlich: Mieten steigen, Energie wird teurer, Medikamente kosten mehr und politische Entscheidungen scheinen immer seltener dem Bürger zu dienen. Die wenigsten erkennen jedoch, dass diese Entwicklungen durch ein weltweites Netz von Vermögensverwaltern wie BlackRock orchestriert werden. Wer verstehen will, warum die Lebenshaltungskosten steigen und politische Entscheidungen oft gegen die Interessen der Bürger ausfallen, muss dieses Machtgeflecht im Hintergrund sehen – BlackRock ist einer der zentralen Akteure.

## CBDC im Alltag – Praxisbeispiele

Um die Folgen einer digitalen Zentralbankwährung (CBDC) greifbar zu machen, reichen theoretische Erklärungen nicht aus. Entscheidend ist, welche Konsequenzen sich im täglichen Leben für Bürgerinnen und Bürger ergeben würden. Die folgenden Beispiele zeigen typische Situationen, in denen ein digital kontrollierbares Geldsystem spürbare Einschränkungen mit sich bringen könnte.

### 1. Urlaubsbuchung wird blockiert

Ein Bürger möchte einen Flug nach Mallorca buchen. Doch weil seine persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz laut staatlicher Vorgaben bereits ausgeschöpft ist, verweigert das CBDC-System die Zahlung. Obwohl Geld auf dem Konto vorhanden wäre, ist die Reise technisch nicht mehr buchbar.

### 2. Einschränkungen beim Lebensmitteleinkauf

Im Supermarkt möchte eine Familie zusätzlich Fleisch kaufen. Doch das CBDC-System erkennt, dass die monatliche Fleischquote überschritten ist. Die Zahlung wird nicht autorisiert – obwohl Bargeld oder Guthaben vorhanden wären. Die Familie muss verzichten.

### 3. Gesundheitsvorgaben erzwingen Konsum

Ein Bürger will mehrere Flaschen Alkohol kaufen. Da seine elektronische Patientenakte einen Hinweis auf Leberprobleme enthält, verweigert das CBDC-System die Zahlung. Der Staat nutzt die Geldkontrolle, um das Verhalten zu steuern.

### 4. Politische Kontrolle von Spenden

Eine Bürgerin möchte eine Spende an eine regierungskritische Organisation überweisen. Das CBDC-System blockiert die Transaktion mit dem Hinweis auf ‚Sicherheitsbedenken‘. Spenden sind nur noch an staatlich zugelassene Empfänger möglich.

### 5. Regionale Einschränkungen

Ein Bürger möchte in einer anderen Stadt einkaufen. Doch sein CBDC ist an seinen Wohnort gekoppelt. Zahlungen außerhalb eines 50-Kilometer-Radius werden automatisch abgelehnt. Reisen und Bewegungsfreiheit werden dadurch massiv eingeschränkt.

### 6. Strafen ohne Gerichtsverfahren

Ein Bürger äußert sich kritisch in sozialen Medien. Ohne Verfahren zieht das CBDC-System eine ‚Strafe‘ direkt vom Konto ein. Ein Widerspruch ist praktisch unmöglich, da die Kontrolle vollständig digitalisiert ist.

## Warum Staaten solche Systeme schaffen – und warum sie sie auch einsetzen werden

Kein Staat der Welt schafft technische Voraussetzungen für totale Kontrolle, um sie dann nicht einzusetzen. Dieser Satz ist keine bloße Vermutung, sondern ein Gesetz der politischen Realität. Alles, was technisch machbar ist, wird früher oder später auch praktisch genutzt – selbst dann, wenn es anfangs noch „nur“ als Option oder „freiwillige Zusatzfunktion“ präsentiert wird.

### 1. Langfristige Planung der Eliten

Politische und wirtschaftliche Machtstrukturen denken nicht in Wahlperioden von vier Jahren, sondern in Zeiträumen von Jahrzehnten. Viele heutige Entwicklungen wurden bereits vor 20, 30 oder 40 Jahren entworfen und liegen in Strategiepapieren, Thinktank-Berichten oder Regierungsplänen vor. Wer glaubt, dass etwa die Digitalisierung von Geld oder die Einführung von Bürger-IDs plötzlich vom Himmel gefallen ist, verkennet diese langfristige Strategie.

- Schon in den 1990er-Jahren gab es bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

(BIZ) Szenarien für digitales Zentralbankgeld.

- In der EU-Kommission wurden über Pilotprojekte wie eIDAS oder EU-Wallet bereits seit Jahren Grundpfeiler gelegt.
- Heute werden diese Visionen Schritt für Schritt umgesetzt – genau so, wie es vor Jahrzehnten entworfen wurde.

## 2. Die Logik der Macht

Wenn ein Staat erst einmal über ein Instrument verfügt, das theoretisch alles steuern, begrenzen oder bestrafen kann, dann wird er es auch nutzen. Die Geschichte liefert zahllose Beispiele:

- Überwachungskameras wurden anfangs zur Terrorabwehr eingeführt – heute dienen sie in vielen Städten der flächendeckenden Verhaltenskontrolle.
- Steuer-ID und Melderegister sollten „nur die Verwaltung vereinfachen“ – inzwischen werden sie genutzt, um Daten aus unterschiedlichsten Lebensbereichen zentral zusammenzuführen.
- Auch das Internet selbst war ursprünglich ein wissenschaftliches Projekt – heute ist es zugleich Werkzeug staatlicher Überwachung und kommerzieller Ausbeutung.

CBDCs (digitale Zentralbankwährungen) sind die logische Fortsetzung dieser Entwicklung. Mit ihrer Einführung entsteht ein System, in dem jede Transaktion sichtbar, kontrollierbar und manipulierbar ist.

## 3. Vorwand und Realität

Offiziell heißt es:

- „Wir bekämpfen damit Geldwäsche.“
- „Wir machen Zahlungen sicherer.“
- „Wir bieten nur eine zusätzliche Option.“

Die Realität aber ist:

- Bargeld wird Schritt für Schritt zurückgedrängt.
- Obergrenzen für Bargeldtransaktionen werden eingeführt.
- Digitale IDs werden verpflichtend, um überhaupt Zahlungen tätigen zu können.

Sobald die Infrastruktur steht, werden Einschränkungen schnell umgesetzt – genau wie bei anderen Kontrolltechnologien zuvor.

## 4. Der Salat heute

Was wir erleben, ist die Ernte einer Saat, die lange vorher ausgebracht wurde. Man hat nicht nur über CBDCs „nachgedacht“, sondern konkrete Projekte vorbereitet, Modelle getestet und Gesetze auf den Weg gebracht. Dasselbe gilt für die elektronische Patientenakte, die Bürger-ID oder AMLA (Anti-Geldwäsche-Behörde). Alle diese Systeme greifen ineinander und bilden ein Netz, aus dem man später kaum noch herauskommt.

## Fazit

Die entscheidende Wahrheit lautet: Wer die technischen Möglichkeiten schafft, plant auch, sie einzusetzen. Alles andere ist Selbstbetrug. Heute lächelt man noch, wenn Kritiker vor „programmierbarem Geld“ warnen. Morgen aber wird genau das Realität sein – weil es im Baukasten bereits vorgesehen ist.

## D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet

### Abschnitt 1: Einführung – Was ist die EU-Digitale Identität?

Die EU-Digitale Identität, oft auch als „EU-Wallet“ bezeichnet, ist ein Vorhaben der Europäischen Union, das jedem Bürger und jeder Bürgerin eine digitale Brieftasche auf dem Smartphone bereitstellen soll. Darin können amtliche Nachweise wie Personalausweis, Führerschein, Gesundheitskarte, Zeugnisse oder sogar Bankkontodaten gespeichert und bei Bedarf digital vorgezeigt werden. Das Ziel ist eine einheitliche, europaweit einsetzbare Infrastruktur, mit der Bürgerinnen und Bürger sich in allen Mitgliedstaaten identifizieren und Verwaltungs- sowie Privatdienste nutzen können.

### Verbindung zur Bürger-ID (D-06)

Die EU-Wallet ist keine völlig neue Idee, sondern baut auf nationalen Projekten wie der Bürger-ID auf. In Deutschland wurde diese bereits mit dem Registermodernisierungsgesetz 2021 eingeführt. Die EU greift dieses Modell auf und verknüpft es nun europäisch. Damit entsteht ein übernationaler Identifikationsschlüssel, der über Staatsgrenzen hinaus gültig ist.

### Politische Zielsetzung

Die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, hatte bereits 2020 eine „europäische digitale Identität“ angekündigt. Die rechtliche Grundlage ist die überarbeitete eIDAS-Verordnung („electronic Identification, Authentication and Trust Services“), die 2021 vorgestellt und 2024 in einer finalisierten Fassung verabschiedet wurde. Die EU argumentiert, dass durch die Wallet die digitale Souveränität Europas gestärkt, der Binnenmarkt vereinfacht und Bürgerinnen wie Unternehmen einen leichteren Zugang zu Diensten erhalten sollen.

Schon in dieser frühen Phase der Einführung wird Kritik laut: Datenschützer befürchten, dass aus der freiwilligen Nutzung ein faktischer Zwang werden könnte, weil immer mehr Dienste ausschließlich über die Wallet zugänglich sind. Dies wird in den späteren Abschnitten ausführlich behandelt.

### **Quellenhinweise (Auszug)**

- EU-Kommission: Vorschlag zur Änderung der eIDAS-Verordnung, 2021
- Europäisches Parlament: Annahme der eIDAS-2.0-Verordnung, 2024
- Rede von Ursula von der Leyen zur Lage der Union, 2020
- Bundesministerium des Innern: Registermodernisierungsgesetz 2021 (Deutschland)

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

### **Abschnitt 7: Gegenstrategien & Selbstschutz**

#### **1. Bewusstsein schaffen – Mechanismen verstehen**

Der erste Schritt im Selbstschutz besteht darin, das System der CBDCs und digitalen Identität überhaupt zu verstehen. Nur wer die Funktionsweise und die politischen Hintergründe kennt, kann die richtigen Entscheidungen für sich und seine Familie treffen. Dazu gehören unabhängige Informationsquellen, kritisches Hinterfragen von Medienberichten sowie die Bereitschaft, eigene Recherchen anzustellen.

#### **2. Bargeld bewahren – praktische Tipps**

Bargeld ist nach wie vor das einzige Zahlungsmittel, das anonym, dezentral und unabhängig vom Staat genutzt werden kann. Es empfiehlt sich, Bargeldreserven für alltägliche Notfälle und Krisensituationen vorzuhalten. Ebenso wichtig ist es, im Alltag weiterhin mit Bargeld zu bezahlen, um dessen Akzeptanz im Handel zu sichern. Eine breite Nutzung durch die Bürger ist der einzige Schutz davor, dass Bargeld vollständig verschwindet.

#### **3. Edelmetalle – Gold & Silber als Wertspeicher**

Gold und Silber haben sich über Jahrtausende als stabiler Wertspeicher bewährt. Während digitales Geld jederzeit programmierbar und einschränkbar ist, bleiben Edelmetalle physisch greifbar und entziehen sich staatlicher Manipulation. Besonders

geeignet sind kleine Stückelungen – etwa Goldbarren von 1 g bis 1 Unze oder Silbermünzen, die flexibel im Alltag eingesetzt werden könnten. Wichtig: Beim Verkauf von physischem Gold nach einer Haltedauer von mindestens einem Jahr fällt in Deutschland keine Steuer an.

### **3A. Hinweis Edelmetalle – persönliche Erfahrungen und Transparenz**

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen: Die hier dargestellten Empfehlungen beruhen ausschließlich auf persönlichen Erfahrungen und sind nicht mit finanziellen Interessen oder Provisionen verbunden. Es handelt sich nicht um Anlageberatung, sondern um erprobte Strategien im Alltag. Ein ausführliches Unterkapitel zu Edelmetallstrategien – mit praktischen Beispielen und genauen Vorgehensweisen – wird in der kommenden Woche (Sonntag) folgen.

### **4. Kryptowährungen – Chancen und Risiken**

Dezentrale Kryptowährungen wie Bitcoin bieten theoretisch die Möglichkeit, sich staatlicher Kontrolle zu entziehen. Sie sind jedoch mit hohen Risiken verbunden: extreme Kursschwankungen, technische Hürden, mögliche zukünftige Verbote. Kryptos können eine Ergänzung sein, sollten aber nicht als alleinige Lösung betrachtet werden.

### **5. Parallelstrukturen – Tauschhandel und Regionalgeld**

Neben offiziellen Währungen können Bürger eigene Parallelstrukturen schaffen. Dazu gehören Regionalwährungen, Nachbarschaftsinitiativen oder klassische Tauschsysteme. Diese Netzwerke können in Krisenzeiten entscheidend sein, um unabhängig von staatlich kontrollierten Zahlungsströmen zu bleiben.

### **6. Politische Einflussnahme – Bürgerinitiativen und Klagen**

CBDCs sind nicht zwangsläufig alternativlos. Bürger können über Initiativen, Klagen und politischen Druck Einfluss nehmen. Das erfordert Organisation, Vernetzung und die Bereitschaft, aktiv zu werden. Demokratie bedeutet Mitgestaltung – auch beim Thema Geld.

### **7. Praktische Alltagsstrategien – Notfallpläne für Bürger**

Im Alltag empfiehlt es sich, Konten zu splitten, Ersparnisse zu diversifizieren und Notfallpläne für den Ausfall digitaler Systeme zu entwickeln. Ein Mix aus Bargeld, Edelmetallen und ggf. Kryptowährungen kann helfen, Krisen besser zu überstehen.

Ebenso wichtig: Ein funktionierendes soziales Netzwerk aus Familie, Freunden und Nachbarn.

### **Fragenbox – Wie sichere ich meine Ersparnisse gegen staatliche Zugriffe?**

Antwort Klartext: Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Aber durch Diversifikation, den Besitz physischer Werte und die Nutzung von Bargeldreserven lassen sich Risiken erheblich reduzieren. Wichtig ist, nicht alles auf ein Konto oder ein System zu setzen.

### **Querverweise (weitere Kapitel)**

- D-09 Kritiker von CBDC: Markus Krall, Ernst Wolff, Dominik Kettner
- Z-03 Rette sich, wer kann: Selbstschutzstrategien im Systemzusammenbruch
- Kapitel Edelmetalle (Folgt: Sonntag)

### **Klartext-Fazit (Abschnitt 7)**

CBDCs bedeuten die vollständige Kontrolle über den Zahlungsverkehr. Doch es gibt Wege, sich zu schützen: Bargeld, Edelmetalle, dezentrale Alternativen und starke soziale Netzwerke. Widerstand ist möglich, wenn Bürger informiert, vorbereitet und vernetzt sind.

### **★ Merksatz Klartext ★**

Nur wer mehrere Standbeine hat, kann nicht so leicht umgestoßen werden.

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

### **Abschnitt 6: Gesellschaftliche Auswirkungen & Szenarien**

#### **1. Alltagsleben – Verschwinden des Bargelds im Alltag**

Wenn Bargeld vollständig verschwindet, verändert sich der Alltag grundlegend. Jeder Einkauf, jede Dienstleistung, jede Spende wird digital erfasst. Der schnelle Griff in den Geldbeutel für eine Kleinigkeit im Supermarkt oder beim Bäcker gehört der Vergangenheit an. Auch Kinder, Jugendliche oder ältere Menschen, die Bargeld als einfache Handhabe nutzen, müssten sich vollständig auf digitale Bezahlssysteme

einstellen. Reisen, spontane Käufe oder Nachbarschaftshilfe würden einer totalen Transparenz unterliegen.

## **2. Soziale Kontrolle – Gefahr der totalen Transparenz**

Ein zentrales Merkmal von CBDCs ist die vollständige Nachverfolgbarkeit. Jede Transaktion kann registriert und analysiert werden. Das führt zu einer bislang unvorstellbaren sozialen Kontrolle: Konsumgewohnheiten, politische Spenden, Freizeitaktivitäten oder medizinische Ausgaben werden sichtbar. Der Staat oder große Konzerne könnten aus diesen Daten Persönlichkeitsprofile erstellen und über Belohnung oder Sanktion steuernd eingreifen. Anonymität, die Bargeld bislang bietet, verschwindet vollständig.

## **3. Wirtschaftliche Effekte – Bedrohung für kleine Händler**

Für kleine Geschäfte, Gastronomie oder Betriebe im ländlichen Raum bedeutet die Abschaffung von Bargeld erhebliche Risiken. Die Abhängigkeit von staatlich kontrollierten Zahlungssystemen schwächt ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit. Viele Betriebe könnten durch Gebühren, technische Abhängigkeiten oder Kontrollauflagen in ihrer Existenz gefährdet werden. Das Bargeld hat bislang eine wichtige Funktion als Puffer in Krisensituationen – fällt dieser weg, werden kleine Unternehmer noch stärker von staatlichen Vorgaben abhängig.

## **4. Politische Machtverschiebung – Automatisierte Steuererhebung und Kontrollstaat**

Mit der Einführung einer digitalen Zentralbankwährung verschiebt sich die Macht erheblich. Zentralbanken und Regierungen bekommen ein direktes Steuerungsinstrument in die Hand. Besonders deutlich wird dies bei der Steuererhebung: Einnahmen können direkt und automatisch vom CBDC-Konto abgebucht werden. Steuerhinterziehung oder verspätete Abgaben wären praktisch ausgeschlossen. Dadurch würden Millionen Arbeitsplätze in Finanzämtern, Steuerberatung und Verwaltung überflüssig. Das Finanzamt würde nicht verschwinden, sondern sich in eine Kontrollbehörde verwandeln: weniger Buchhaltung, dafür mehr Überwachung und Auswertung.

## **5. Arbeitsplatzvernichtung im Finanzsektor – das unsichtbare Erdbeben**

Noch gravierender sind die Folgen für die gesamte Finanzbranche. Bankangestellte, Filialleiter, Kreditbearbeiter, Steuerberater, Lohnbüros, Versicherungsvertreter –

Millionen Menschen arbeiten in Berufen, die direkt mit Geldfluss und Verwaltung verbunden sind. Wenn Transaktionen vollständig automatisiert und zentralisiert werden, fällt ein Großteil dieser Tätigkeiten weg. Für viele Betroffene bedeutet dies nicht nur Jobverlust, sondern den Verlust ihrer beruflichen Identität. Sie haben ihr Leben lang in diesem Bereich gearbeitet, studiert, sich spezialisiert – und stehen plötzlich ohne Perspektive da. Politisch wird dies oft als 'Strukturwandel' verharmlost. In Wirklichkeit droht ein soziales Erdbeben von historischem Ausmaß.

## **6. Krisenszenarien – Blackout, Cyberangriffe, Inflation**

Ein digitales Geldsystem ist hochgradig anfällig für Krisen. Ein Blackout, ein großflächiger Cyberangriff oder technische Störungen könnten das gesamte Zahlungssystem lahmlegen. Während Bargeld auch im Notfall funktioniert, wären Bürger bei CBDCs völlig abhängig von der technischen Infrastruktur. Auch in Zeiten hoher Inflation könnte der Staat über programmierbares Geld direkt in den Konsum eingreifen, indem er etwa Sparen verhindert oder Ausgaben erzwingt.

## **7. Alternative Szenarien – Widerstand und Parallelwährungen**

Nicht ausgeschlossen ist, dass Bürger und Gemeinschaften eigene Gegenstrategien entwickeln. Dazu gehören Parallelwährungen (z. B. Regionalgeld), die verstärkte Nutzung von Edelmetallen oder Kryptowährungen wie Bitcoin. Auch Barter- und Tauschsysteme könnten in Krisensituationen wieder an Bedeutung gewinnen. Diese Szenarien zeigen, dass ein CBDC-System zwar technisch mächtig ist, aber gesellschaftlich nicht widerstandslos akzeptiert werden muss.

## **Fragenbox – Kann ich mit CBDC noch anonym spenden oder Hilfe leisten?**

Antwort Klartext: Nein. Jede Transaktion wird erfasst. Spenden oder Hilfen können zwar weiter geleistet werden, aber niemals anonym. Damit entfällt ein zentrales Element solidarischen Handelns – Hilfe ohne staatliche Einmischung.

## **Querverweise (weitere Kapitel)**

- D-09 Digitaler Euro: Kritiker und Alternativen
- Z-03 Rette sich, wer kann: Selbstschutzstrategien im Systemzusammenbruch
- F-01 Tragende Minderheit: Bedeutung des Mittelstands

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

## **Abschnitt 5: Internationale Einordnung & globale Entwicklungen**

### **1. China – Vorreiter mit dem digitalen Yuan (DCEP)**

China ist der globale Vorreiter in der Entwicklung und praktischen Einführung einer digitalen Zentralbankwährung. Der digitale Yuan (DCEP) wurde bereits in zahlreichen Städten getestet, unter anderem bei Olympischen Spielen. Besonders kritisch ist die enge Verknüpfung mit dem Sozialkreditsystem: Bürger, die gegen staatliche Regeln verstoßen, können in ihren finanziellen Transaktionen massiv eingeschränkt werden. Dadurch wird Geld unmittelbar zu einem Werkzeug der politischen Steuerung.

### **2. USA – Debatte um den Digital Dollar**

In den Vereinigten Staaten wird intensiv über die Einführung eines Digital Dollar diskutiert. Die US-Notenbank (Federal Reserve) führt Studien und Pilotprojekte durch, stößt jedoch auf erheblichen Widerstand. Konservative Politiker und Bürgerrechtsbewegungen sehen den Digital Dollar als Gefahr für die Freiheit. Besonders in den Bundesstaaten Florida und Texas haben Gouverneure bereits Gesetze angekündigt oder verabschiedet, die eine Einführung blockieren sollen. Damit steht die USA zwischen technologischem Fortschritt und dem Schutz individueller Rechte.

### **3. Afrikanische Staaten – Testfelder für Kontrolle**

In Afrika dienen mehrere Länder als Pilotregionen für die Einführung von CBDCs. Nigeria hat mit dem eNaira bereits ein offizielles System gestartet. Allerdings ist die Akzeptanz in der Bevölkerung sehr gering. Viele Menschen bevorzugen weiterhin Bargeld oder Kryptowährungen wie Bitcoin. Internationale Organisationen wie der IWF sehen Afrika als Testfeld, um die Funktionsfähigkeit und die gesellschaftlichen Reaktionen auf CBDCs zu untersuchen. Damit werden Bevölkerungen mit geringem politischem Einfluss für Experimente genutzt.

### **4. Europa im Vergleich – digitale Souveränität als Argument**

Die Europäische Union argumentiert, mit einer eigenen CBDC – dem digitalen Euro – digitale Souveränität zu wahren und sich von US-amerikanischen oder chinesischen Abhängigkeiten zu befreien. Gleichzeitig ist die EU technisch und politisch deutlich langsamer als China. Die Einführung soll schrittweise erfolgen, wobei offizielle Stellen

betonen, dass Bargeld nicht abgeschafft werde. Praktisch jedoch wird Bargeld durch regulatorische Maßnahmen (z. B. Obergrenzen) bereits heute zunehmend verdrängt.

## **5. Globale Agenda – internationale Organisationen als Treiber**

Der Internationale Währungsfonds (IWF), die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und das Weltwirtschaftsforum (WEF) treiben die weltweite Einführung von CBDCs aktiv voran. In zahlreichen Papieren wird betont, dass eine einheitliche Struktur notwendig sei, um internationale Zahlungen zu vereinfachen und Geldwäsche zu bekämpfen. Kritiker sehen darin jedoch eine global koordinierte Agenda zur vollständigen Kontrolle von Finanzströmen und individueller Freiheit.

## **6. Risiken für Bürger – Export autoritärer Kontrollmechanismen**

Ein zentrales Risiko besteht darin, dass autoritäre Strukturen aus Ländern wie China global übernommen werden. Wenn das Konzept von zweckgebundenem Geld oder die direkte Sperrung von Konten international akzeptiert wird, könnte dies auch in demokratischen Staaten Einzug halten. Die Grenze zwischen westlicher Demokratie und digitalem Autoritarismus würde damit zunehmend verwischt.

## **7. Fragenbox – Leser fragen, Klartext antwortet**

*Leserfrage: Wird man mit einem CBDC weltweit bezahlen können?*

Antwort Klartext: Grundsätzlich nein. Jeder Staat entwickelt sein eigenes CBDC-System, das zunächst nur innerhalb des jeweiligen Landes oder Währungsraums funktioniert. Es gibt jedoch Bestrebungen, internationale Schnittstellen zu schaffen. Diese würden es den Zentralbanken ermöglichen, Zahlungen global nachzuverfolgen – was die Kontrolle noch umfassender machen würde.

Hinweis: Haben Sie Fragen oder Anmerkungen? Melden Sie sich gern – ausgewählte Fragen greifen wir im Klartext-Projekt auf und beantworten sie für alle.

## **Querverweise (weitere Kapitel)**

- D-09 Digitaler Euro: Einführung und Kritikpunkte
- Z-02 Der Bürger im System: Globale Entwicklungen und Auswirkungen
- F-01 Tragende Minderheit: Rolle von Bürgerinitiativen im Widerstand

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

## **Abschnitt 8: Internationale Einordnung & globale Entwicklungen (Teil 1)**

## **1. China & der digitale Yuan – Vorreiterrolle und Sozialkredit-System**

China gilt als Vorreiter bei der Einführung digitaler Zentralbankwährungen. Der digitale Yuan (e-CNY) wird bereits in dutzenden Städten getestet und schrittweise in den Alltag integriert. Dabei zeigt sich, dass die Währung nicht nur ein technisches Zahlungsmittel ist, sondern ein zentrales Steuerungsinstrument im Rahmen des Sozialkredit-Systems.

Beispiele: Bürger, die gegen Regeln verstoßen (z. B. Falschparken, Teilnahme an regimiekritischen Demonstrationen), können mit Einschränkungen im Zahlungsverkehr belegt werden. Flugtickets oder Zugreisen lassen sich dann schlicht nicht mehr bezahlen. Das digitale Geld wird so zum Werkzeug für Gehorsam und Konformität.

China exportiert diese Technologie auch in andere Länder, etwa durch Kooperationen mit afrikanischen Staaten, und positioniert sich als globaler Taktgeber für staatlich kontrollierte Finanzsysteme.

## **2. Indien, Nigeria & Pilotprojekte in Afrika – Lehren aus gescheiterten Tests**

Indien hat seit Jahren ein umfassendes digitales Identitätssystem (Aadhaar), das bereits über eine Milliarde Menschen umfasst. Es dient als Blaupause für die Verknüpfung von Identität, Sozialleistungen und zukünftig auch Zahlungen.

Nigeria führte 2021 den eNaira ein – ein CBDC, das auf massiven Widerstand in der Bevölkerung stieß. Viele Bürger weigerten sich, die staatlich verordnete digitale Währung zu nutzen. Folge: Bargeldknappheit, Proteste und teilweise chaotische Zustände an Banken. Die Akzeptanz blieb so gering, dass selbst Regierungsberichte von einem Fehlschlag sprechen.

In Afrika laufen zudem Tests mit Hilfe internationaler Organisationen. Ziel ist es, auch dort das Bargeld zurückzudrängen und digitale Infrastrukturen unter Kontrolle internationaler Player zu etablieren.

## **3. USA & FedNow – Vorstufe einer digitalen Zentralbankwährung**

In den USA wurde 2023 das Zahlungssystem FedNow gestartet. Offiziell handelt es sich nicht um eine digitale Zentralbankwährung, sondern um ein Instant-Payment-System, mit dem Zahlungen in Echtzeit rund um die Uhr möglich sind.

Kritiker weisen jedoch darauf hin, dass FedNow als technische Infrastruktur für einen digitalen Dollar genutzt werden könnte. Die Debatte im US-Kongress zeigt, dass es

Widerstände gibt – insbesondere aus republikanischen Kreisen, die CBDCs als Gefahr für Freiheit und Privatleben betrachten.

Noch gibt es in den USA keine offizielle Einführung eines CBDC. Aber FedNow ist ein klares Signal: Die technische Basis wird geschaffen.

#### **4. Europäische Union & EZB – Unterschiede und politische Agenda**

Die Europäische Zentralbank (EZB) arbeitet seit Jahren an der Einführung eines digitalen Euro. Offiziell soll dieser als Ergänzung zum Bargeld dienen. In der Praxis ist jedoch absehbar, dass er langfristig das Bargeld verdrängen könnte.

Ein wichtiger Unterschied zur US-Strategie: In Europa sind CBDCs klar politisch eingebettet. Die EU-Kommission verbindet den digitalen Euro mit Projekten wie der Europäischen Bürger-ID und der geplanten Anti-Geldwäsche-Behörde (AMLA). Damit entsteht ein engmaschiges Netz aus Identitäts- und Zahlungsüberwachung.

Zudem ist der politische Diskurs in Europa von einer starken Befürwortung geprägt. Kritische Stimmen, etwa aus dem Mittelstand oder von Bürgerrechtsorganisationen, finden nur am Rand Gehör. Der Kurs der EU zeigt: CBDCs sind Teil einer umfassenden Agenda zur Digitalisierung und Zentralisierung politischer Kontrolle.

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

### **Abschnitt 8: Internationale Einordnung & globale Entwicklungen (Teil 2)**

#### **5. Globale Institutionen (IWF, BIS, Weltbank) – Treiber im Hintergrund**

Hinter der Einführung von CBDCs stehen nicht nur nationale Zentralbanken, sondern auch internationale Institutionen. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIS) in Basel gilt als die „Zentralbank der Zentralbanken“. Sie veröffentlicht regelmäßig Berichte, in denen CBDCs als notwendige Modernisierung dargestellt werden.

Auch der Internationale Währungsfonds (IWF) spielt eine aktive Rolle. Seine Direktorin Kristalina Georgieva erklärte mehrfach, dass CBDCs die Zukunft des globalen Finanzsystems seien und eine stärkere Kontrolle von Kapitalflüssen ermöglichen. Die Weltbank wiederum unterstützt Entwicklungs- und Schwellenländer mit Pilotprojekten, wodurch diese Länder frühzeitig in digitale Abhängigkeiten geraten.

Damit zeigt sich: CBDCs sind nicht nur ein nationales Projekt, sondern Teil einer koordinierten globalen Agenda.

## **6. Verknüpfung mit Bürger-ID & AMLA – Bausteine der Überwachung**

Ein zentrales Risiko besteht in der Verknüpfung von CBDCs mit der Europäischen Bürger-ID sowie der geplanten Anti-Geldwäsche-Behörde (AMLA). Die Bürger-ID soll als einheitlicher digitaler Identitätsnachweis in der gesamten EU fungieren. In Kombination mit einem CBDC würde dies bedeuten: Jede Transaktion ist unmittelbar einer Person zuordenbar.

Die AMLA soll dafür sorgen, dass Geldwäsche und Terrorfinanzierung verhindert werden. Doch Kritiker befürchten, dass die Behörde zu einem Überwachungsinstrument wird. Schon heute zeigen Beispiele aus China, wie leicht der Vorwand „Sicherheit“ genutzt werden kann, um unliebsame politische Bewegungen finanziell auszutrocknen.

Damit entsteht ein Gesamtbild: Ein Bürger kann nur dann voll am Wirtschaftsleben teilnehmen, wenn er sich in dieses digitale Kontrollsystem einfügt. Die Freiheit der Wahl – Bargeld oder digital – schrumpft faktisch zusammen.

## **7. Risiken für Souveränität & Demokratie – geopolitische Konsequenzen**

Die Einführung von CBDCs berührt nicht nur Fragen des Zahlungsverkehrs, sondern auch die Grundfesten demokratischer Gesellschaften. Wer den Geldfluss kontrolliert, hat die Macht über Konsum, Investitionen und gesellschaftliche Teilhabe.

Risiken sind unter anderem:

- Ausschluss ganzer Bevölkerungsgruppen durch Programmierung von Zugangsrechten
- Blockade einzelner Wirtschaftszweige (z. B. fossile Energien, Fleischkonsum)
- Möglichkeit, Oppositionelle finanziell auszutrocknen
- Gefahr internationaler Manipulation, wenn CBDCs an geopolitische Konflikte gekoppelt werden

Damit steht mehr auf dem Spiel als nur eine technische Reform: Es geht um die Frage, wie frei Gesellschaften in Zukunft wirklich sind.

## **8. Fragenbox – Kann ein CBDC von außen blockiert werden?**

Theoretisch ja. Da CBDCs vollständig digital sind, kann jede Transaktion in Echtzeit überwacht und blockiert werden. Wenn ein Land seine CBDC-Infrastruktur über

internationale Abkommen verknüpft, könnte im Extremfall sogar ein fremder Staat oder eine supranationale Institution Einfluss nehmen.

Dies zeigt die geopolitische Brisanz: Wer die technische Infrastruktur kontrolliert, hat auch politische Macht.

## **9. Klartext-Fazit & Merksatz**

CBDCs sind weit mehr als nur eine neue Form von Geld. Sie sind ein globales Machtinstrument, das durch internationale Institutionen koordiniert wird und in Kombination mit digitalen Identitäten zu einer beispiellosen Form der Kontrolle führen kann.

Bürger und Demokratien stehen vor einer Bewährungsprobe: Es gilt, Freiheit und Privatsphäre gegen die Verlockung von Effizienz und Sicherheit zu verteidigen.

### **★ Merksatz Klartext ★**

Wer die Währung kontrolliert, kontrolliert die Menschen – globale CBDCs sind der Schlüssel dazu.

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

### **Abschnitt 8 (Vertiefung 5–9): Praktische Beispiele & Klartext-Szenarien**

#### **5. Globale Institutionen (IWF, BIS, Weltbank) – praktische Dimension**

Ein Beispiel: Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat in den letzten Jahren Kredite an Staaten wie Argentinien oder Sri Lanka mit Bedingungen versehen. Unter anderem mussten digitale Register und neue Transparenzstandards eingeführt werden. Dies bedeutet: Wer Geld vom IWF möchte, muss seine Finanzarchitektur stärker digitalisieren – ein Vorläufer für CBDCs.

Die BIS (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) ist noch direkter: Sie arbeitet an einer Plattform („mBridge“), über die Zentralbanken international digitale Zahlungen abwickeln könnten. Bereits heute sind China, die Vereinigten Arabischen Emirate und Thailand beteiligt. Ein globales System wird damit vorbereitet.

Für die Bürger bedeutet das: Nationale Parlamente verlieren Handlungsspielraum, wenn supranationale Institutionen die Standards setzen.

## **6. Bürger-ID & AMLA – Szenarien aus der Praxis**

Stellen wir uns einen Handwerker in Deutschland vor: Bisher kann er bar bezahlt werden, kleine Rechnungen laufen unkompliziert. Mit einer verpflichtenden Bürger-ID müsste jeder Kunde seine Identität nachweisen, und alle Transaktionen wären nachvollziehbar. Die AMLA könnte bestimmte Geschäftsfelder als 'risikoreich' einstufen und Zahlungen automatisch verzögern oder blockieren.

Ein zweites Beispiel: Ein Bürger möchte eine größere Summe spenden – etwa für eine politische Bewegung. Mit einer Verknüpfung von CBDC und AMLA könnte diese Zahlung als 'verdächtig' eingestuft und blockiert werden. Damit wäre politische Einflussnahme durch Kontrolle der Finanzströme Realität.

Das zeigt: Es geht nicht nur um Technik, sondern um Macht über Verhalten und Entscheidungen.

## **7. Risiken für Demokratie & Souveränität – aktuelle Beispiele**

Kanada 2022: Während der Trucker-Proteste froren Banken unter Regierungsanweisung die Konten hunderter Demonstranten ein. Dies geschah ohne Gerichtsverfahren – ein Vorgeschmack darauf, was mit CBDCs noch einfacher und umfassender möglich wäre.

China: Bürger mit einem niedrigen Sozialkreditscore können weder Zugtickets kaufen noch Kredite aufnehmen. Das System zeigt, wie stark ein digitaler Geldfluss mit politischer Kontrolle verknüpft werden kann.

Nigeria: Der eNaira wurde eingeführt, aber die Bevölkerung verweigerte die Nutzung. Erst nachdem Bargeldknappheit künstlich herbeigeführt wurde, stieg die Nutzung an – ein Beispiel, wie Druck auf Bürger ausgeübt werden kann.

Diese Beispiele verdeutlichen: CBDCs sind kein abstraktes Konzept, sondern eine unmittelbare Gefahr für demokratische Freiheitsrechte.

## **8. Fragenbox – Praktische Antworten für Bürger**

Frage: Kann ein CBDC auch im Ausland blockiert werden?

Antwort: Ja. Technisch ist es möglich, grenzüberschreitende Zahlungen sofort zu stoppen. Wenn ein Bürger beispielsweise Geld an Verwandte in einem anderen Land überweisen möchte, kann dies verweigert werden – offiziell wegen 'Sicherheitsbedenken'.

Frage: Könnte Bargeld parallel erhalten bleiben?

Antwort: In der Theorie ja. In der Praxis zeigen viele Länder aber, dass Bargeld schrittweise verdrängt wird – durch Limits, Gebühren und Akzeptanzbeschränkungen. CBDCs könnten den endgültigen Schritt darstellen.

## **9. Klartext-Fazit & Merksatz – lebensnahe Einordnung**

Für den Alltag heißt das: Mit einem CBDC kann der Staat per Knopfdruck festlegen, ob du tanken darfst, wie viel Fleisch du kaufen kannst oder ob deine politische Spende durchgeht. Es handelt sich nicht um Science-Fiction, sondern um konkrete Politik, die bereits vorbereitet wird.

Klartext: Wer die digitale Währung beherrscht, steuert nicht nur Geldflüsse, sondern ganze Lebensrealitäten.

Merksatz: 'Ohne Bargeld bist du gläsern. Mit CBDCs bist du steuerbar.'

## **D-08 EU-Wallet – ITAS-Szenarien**

Um die Gefahren und Risiken des EU-Wallets besser zu verstehen, lohnt ein Blick auf konkrete Szenarien. Diese Fallbeispiele – teils real, teils aus offiziellen Simulationen – zeigen, wie mächtig digitales Zentralbankgeld (Central Bank Digital Currency, CBDC) als Kontrollinstrument sein kann. Sie verdeutlichen, dass es hier nicht um abstrakte Theorie geht, sondern um reale Entwicklungen und erprobte Mechanismen.

### **1. Kanada – eingefrorene Konten während der Trucker-Proteste**

Im Jahr 2022 kam es in Kanada zu landesweiten Protesten von LKW-Fahrern gegen Corona-Maßnahmen. Die Regierung reagierte, indem sie Bankkonten der Protestierenden und sogar der Spender einfrieren ließ. Dies geschah ohne richterlichen Beschluss – allein auf Basis eines Ausnahmezustands. Ein EU-Wallet würde ein solches Vorgehen noch erheblich vereinfachen: Ein Knopfdruck, und sämtliche finanziellen Mittel einer Person wären blockiert. Spenden an missliebige Gruppen könnten sofort verhindert oder rückgängig gemacht werden.

### **2. China – Sozialkreditsystem und e-Yuan**

China ist Vorreiter bei der Einführung digitaler Währungen. Der e-Yuan wird bereits in vielen Städten getestet und ist eng mit dem Sozialkreditsystem verknüpft. Bürger, die sich 'vorbildlich' verhalten, erhalten Vorteile – etwa günstigere Kredite oder Reiseerleichterungen. Wer gegen Regeln verstößt (z. B. bei politischem Aktivismus),

muss mit Einschränkungen rechnen: Kontensperrungen, Reiseverbote, Ausschluss von Bildungschancen. Das EU-Wallet könnte ähnliche Mechanismen zulassen, etwa gekoppelt an CO2-Budgets oder politisch gewünschtes Verhalten.

### 3. Nigeria – Ablehnung des eNaira

Nigeria führte 2021 den eNaira ein, eine staatliche Digitalwährung. Die Bevölkerung reagierte ablehnend: Nur rund 1 % der Bürger nutzten sie. Die Regierung reagierte mit Bargeldbeschränkungen, um die Akzeptanz zu erzwingen. Dies führte zu massiven Protesten und Chaos im Zahlungsverkehr, da viele Menschen in Nigeria auf Bargeld angewiesen sind. Das Beispiel zeigt, dass die Einführung eines CBDC ohne breite Zustimmung fatale Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft haben kann.

### 4. Deutschland und die EU – Bargeldobergrenzen & Pilotprojekte

In Deutschland und der EU gibt es bereits konkrete Maßnahmen, die den Weg zum EU-Wallet ebnen sollen. Dazu gehören Bargeldobergrenzen (z. B. geplante 10.000 Euro) und Pilotprojekte zur digitalen Identität. Die EZB testet derzeit mit ausgewählten Banken die technische Infrastruktur für den digitalen Euro. Offiziell heißt es, das Bargeld solle nicht abgeschafft werden – doch die schrittweise Einschränkung macht deutlich, wohin die Reise geht.

### 5. Politische Spenden und gezielte Blockaden

Ein weiteres Szenario betrifft politische Spenden oder Mitgliedsbeiträge. Schon heute stehen Organisationen und Vereine unter Beobachtung. Mit einem CBDC ließe sich sofort verhindern, dass Bürger Geld an bestimmte Parteien, NGOs oder Medienplattformen überweisen. Die Kontrolle über den Geldfluss wird so zu einem direkten Instrument zur Steuerung der politischen Landschaft.

### 6. Krisensimulationen – Blackout und Bankrun

In Planspielen, etwa im Rahmen der ITAS-Szenarien (Integrated Threat Assessment Simulations), wird durchgespielt, wie Staaten in Krisen reagieren. Ein zentrales Element: die Kontrolle der Geldversorgung. Bei einem Blackout oder einem Bankrun könnte der Staat mit einem CBDC sofort Liquidität zuteilen, aber auch gleichzeitig Transaktionen einschränken. So ließe sich verhindern, dass Menschen in Panik ihr Geld abheben oder in Sachwerte flüchten – allerdings um den Preis, dass die Freiheit der Bürger massiv beschnitten wird.

Diese Beispiele machen deutlich: Das EU-Wallet ist nicht nur ein Zahlungsinstrument, sondern potenziell ein umfassendes Kontrollsystem. Die Erfahrungen aus Kanada, China und Nigeria zeigen, dass Machtmissbrauch nicht theoretisch, sondern eine reale Gefahr ist.

## D-08 – EU-Wallet & CBDC

## Übersicht ITAS-Szenarien – Praxisbeispiele & Auswirkungen

| Land / Kontext                       | Szenario                                                                                                                     | Auswirkungen auf Bürger                                                                                          |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kanada (2022)                        | Trucker-Proteste:<br>Bankkonten eingefroren auf<br>Regierungsanweisung,<br>ohne Gerichtsbeschluss.                           | Demonstranten verloren<br>sofortigen Zugang zu<br>Geld; politischer Protest<br>wurde faktisch<br>kriminalisiert. |
| China                                | Sozialkreditsystem mit<br>digitalem Yuan verknüpft.                                                                          | Mobilität eingeschränkt,<br>keine Kredite oder Tickets<br>für Bürger mit niedrigem<br>Score.                     |
| Nigeria (eNaira)                     | Einführung des eNaira;<br>Bevölkerung verweigerte<br>Nutzung; Regierung<br>reduzierte Bargeld, um<br>Akzeptanz zu erzwingen. | Bürger hatten kaum<br>Wahlfreiheit; staatlicher<br>Druck zur Nutzung der<br>CBDC.                                |
| Deutschland (Beispiel<br>Handwerker) | Bürger-ID & AMLA: Jeder<br>Kunde muss sich<br>identifizieren;<br>Bargeldzahlungen<br>unmöglich.                              | Kleine Gewerbetreibende<br>verlieren Unabhängigkeit;<br>staatliche<br>Nachverfolgung jeder<br>Zahlung.           |
| Politische Spenden (EU)              | CBDC + AMLA: Spende<br>an eine Bewegung wird<br>automatisch als<br>'verdächtig' markiert.                                    | Einschränkung der<br>Meinungsfreiheit durch<br>Kontrolle finanzieller<br>Zuwendungen.                            |

**Klartext-Fazit:** Die ITAS-Szenarien zeigen: CBDCs sind kein theoretisches Modell, sondern werden weltweit bereits getestet oder eingesetzt. Sie dienen nicht nur der Effizienz, sondern vor allem der Kontrolle über Bürger und Gesellschaft.

## D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet

### Abschnitt 3: Politische Agenda & Akteure

Die Einführung der EU-Wallet ist nicht allein ein technisches Projekt, sondern ein zentraler Bestandteil der politischen Digitalisierungsstrategie der Europäischen Union. Die Initiative wurde 2020 von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen angekündigt und seitdem von der EU-Kommission forciert. Die Wallet ist Teil der sogenannten „Digitalen Dekade“ (2030-Ziele), in der die EU ihre digitale Souveränität stärken will.

Die EU-Kommission argumentiert, dass durch die EU-Wallet Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen einen leichteren Zugang zu Dienstleistungen erhalten, die grenzüberschreitende Bürokratie abgebaut und gleichzeitig europäische Werte wie Datenschutz und Sicherheit gestärkt werden sollen. Kritiker sehen in dieser Argumentation jedoch vor allem ein Narrativ, um tiefgreifende Kontrollmechanismen gesellschaftlich zu legitimieren.

Neben der Kommission spielen auch andere Akteure eine wichtige Rolle: – Das Europäische Parlament, das die eIDAS-2.0-Verordnung 2024 angenommen hat. – Die Mitgliedstaaten, die für die technische Umsetzung verantwortlich sind. – Lobbyverbände und Großkonzerne, die ein Interesse an einer europaweit einheitlichen Identifikationslösung haben (z. B. Banken, Versicherungen, Technologieunternehmen). – Nationale Regierungen, die die Wallet in ihre Verwaltungsstrukturen integrieren müssen.

Besonders bemerkenswert ist die Rolle großer Technologiekonzerne, die bereits ihr Interesse signalisiert haben, in die Wallet eingebunden zu werden. Dies birgt die Gefahr einer schleichenden Privatisierung von Identitätsinfrastrukturen, die eigentlich öffentliche Daseinsvorsorge darstellen sollten.

Politisch betrachtet ist die EU-Wallet ein Paradebeispiel für die Strategie der Europäischen Union, über „technische Standards“ politische Steuerung auszuüben. Während offiziell von Bürgerfreundlichkeit und Vereinfachung die Rede ist, befürchten Kritiker, dass sich mit der EU-Wallet ein Instrument etabliert, das weitreichende gesellschaftliche Kontrolle ermöglicht – insbesondere in Kombination mit der Bürger-ID und einem möglichen digitalen Euro.

### **Querverweise (weitere Kapitel)**

- D-06 Bürger-ID: Nationale Grundlage, Verbindung zur EU-Wallet
- D-09 Digitaler Euro: Politische Überschneidungen und Zielsetzung

## **D-08 – Digitale Identität / EU-Wallet**

### **Abschnitt 4: Risiken & Kritikpunkte**

Die EU-Wallet wird von Befürwortern als Meilenstein für die europäische Digitalisierung bezeichnet. Gleichzeitig gibt es jedoch zahlreiche Risiken und Kritikpunkte, die nicht ignoriert werden dürfen.

Ein zentrales Risiko liegt in der Schaffung einer hochgradig sensiblen, zentralen Angriffsfläche. Wenn alle wichtigen Nachweise – von der Identität bis zu Bankdaten – in einer App gebündelt werden, erhöht sich die Attraktivität für Cyberangriffe dramatisch. Auch staatliche Akteure könnten gezielt Zugriffe erzwingen oder Daten abgreifen. Die Gefahr eines Missbrauchs ist real.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Frage nach der tatsächlichen Freiwilligkeit. Offiziell ist die Nutzung der Wallet nicht verpflichtend. In der Praxis könnte es jedoch schnell dazu kommen, dass viele Dienstleistungen nur noch über die Wallet erreichbar sind. Damit entsteht faktisch ein indirekter Nutzungszwang.

Besonders problematisch ist die mögliche Verknüpfung mit einem digitalen Euro. Wenn digitale Identität und digitales Geld kombiniert werden, könnte der Staat jederzeit Zahlungen kontrollieren, blockieren oder zweckbinden. Dies wäre ein nie dagewesener Eingriff in die persönliche Freiheit und Privatsphäre.

Auch aus sozialer Perspektive gibt es erhebliche Bedenken. Menschen ohne Smartphone – insbesondere ältere Bürger – drohen ausgeschlossen zu werden. Damit entsteht ein digitales Zwei-Klassen-System, das den gesellschaftlichen Zusammenhalt schwächen könnte.

Juristisch wirft die EU-Wallet ebenfalls Fragen auf. Prinzipien wie Datenminimierung oder Zweckbindung, die in der DSGVO festgelegt sind, geraten in Konflikt mit der umfassenden Bündelung von Daten in einem einzigen System.

## Fragenbox – Leser fragen, Klartext antwortet

*Leserfrage: Ist die EU-Wallet wirklich freiwillig?*

Antwort Klartext: Formal ja. Praktisch ist jedoch zu erwarten, dass immer mehr Dienste ausschließlich über die Wallet zugänglich sein werden. Damit entsteht ein faktischer Zwang, auch wenn rechtlich von Freiwilligkeit die Rede ist.

Hinweis: Haben Sie Fragen oder Anmerkungen? Melden Sie sich gern – ausgewählte Fragen greifen wir im Klartext-Projekt auf und beantworten sie für alle.

## Querverweise (weitere Kapitel)

- D-03 Datenschutz im Ernstfall: Juristische Risiken bei der Datenbündelung
- D-09 Digitaler Euro: Kontrolle durch Verknüpfung von Identität und Geld
- Z-02 Der Bürger im System: Konkrete Auswirkungen für den Alltag

## D-08 EU-Wallet – Soziale & berufliche Folgen

Die Einführung eines EU-Wallets und eines digitalen Euros hätte nicht nur technische und wirtschaftliche Auswirkungen, sondern würde auch die Arbeitswelt massiv verändern. Besonders betroffen wären jene Berufsgruppen, die heute im Finanz- und Verwaltungswesen tätig sind. Bankangestellte, Steuerbeamte, Mitarbeiter in Rechenzentren oder Zahlungsabwicklern – Millionen von Menschen arbeiten direkt oder indirekt im Bereich des heutigen Geldsystems. Mit der Digitalisierung durch ein zentrales Wallet droht vielen dieser Berufe das Ende oder eine radikale Umgestaltung.

### 1. Banken im Umbruch

Traditionelle Banken leben heute davon, dass sie Zahlungen abwickeln, Konten verwalten, Kredite vergeben und Dienstleistungen rund um das Geld anbieten. Wenn aber ein EU-Wallet direkt von der Europäischen Zentralbank (EZB) ausgegeben wird, sind viele dieser Aufgaben überflüssig. Ein Bürger könnte sein Gehaltskonto direkt bei der EZB führen – ohne Sparkasse, Volksbank oder Geschäftsbank dazwischen. Das bedeutet: Millionen von Bankangestellten würden ihren bisherigen Arbeitsplatz verlieren oder müssten in völlig neue Aufgaben umgeschult werden. Kleinere Filialbanken, die vom persönlichen Service leben, hätten praktisch keine Daseinsberechtigung mehr.

### 2. Finanzämter und Steuerverwaltung

Ein zentrales Argument für digitale Zentralbankwährungen ist die Möglichkeit, Steuern automatisch einzuziehen. Heute arbeiten in Deutschland hunderttausende Menschen in Finanzämtern, in der Lohnabrechnung oder Steuerprüfung. Mit einem programmierbaren EU-Wallet könnten Steuerabzüge jedoch in Echtzeit bei jeder

Transaktion erfolgen – ohne Steuerbescheid, ohne komplizierte Abrechnungen. Das Finanzamt würde auf viele Aufgaben schlicht nicht mehr angewiesen sein. Dies könnte einerseits Effizienz bringen, andererseits Millionen Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst gefährden.

### 3. Zahlungsdienstleister und IT-Dienstleister

Heute gibt es eine ganze Branche von Zahlungsdienstleistern – von PayPal über Kreditkartenunternehmen bis hin zu Girocard-Betreibern. Wenn das EU-Wallet zur Pflicht wird, fallen viele dieser Dienstleistungen weg. Auch IT-Unternehmen, die bisher für Banken maßgeschneiderte Zahlungssysteme entwickeln, könnten ihre Aufträge verlieren. Damit hängen auch tausende Arbeitsplätze in der Software- und Sicherheitsbranche am Fortbestand des bisherigen Geldsystems.

### 4. Gesellschaftliche Folgen von Arbeitsplatzverlusten

Der Verlust von Millionen Arbeitsplätzen im Finanz- und Verwaltungswesen hätte massive gesellschaftliche Folgen. Menschen, die ihr Leben lang in Banken oder Behörden gearbeitet haben, stehen plötzlich vor der Frage: Was nun? Nicht jeder kann in kurzer Zeit umschulen. Besonders ältere Arbeitnehmer wären von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht. Ganze Berufsbilder – vom Bankkaufmann bis zum Finanzbeamten – könnten verschwinden. Das würde nicht nur individuelle Existenzen gefährden, sondern auch ganze Regionen, in denen Banken oder Finanzämter wichtige Arbeitgeber sind.

### 5. Machtverschiebungen im globalen Finanzsystem

Ein weiteres Ergebnis wäre die Machtverschiebung: Weg von dezentralen Banken, hin zur Zentralbank. Damit konzentriert sich Kontrolle auf wenige Institutionen. Bürger verlieren Ansprechpartner vor Ort – und die Macht über Geldflüsse liegt zentral bei der EZB und den politischen Entscheidungsträgern. Diese Abhängigkeit schafft ein nie dagewesenes Ungleichgewicht zwischen Staat und Bürger.

Die sozialen und beruflichen Folgen der Einführung eines EU-Wallets wären also gravierend. Während Politiker von Effizienz und Transparenz sprechen, bedeutet es für Millionen Menschen Arbeitsplatzverlust und Unsicherheit. Diese Seite der Medaille wird in öffentlichen Debatten bislang kaum berücksichtigt – dabei ist sie entscheidend für die gesellschaftliche Akzeptanz.